

ÖSTERREICHISCHER FRIEDRICH KIESLER-PREISTRÄGER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNST 2018: YONA FRIEDMAN



Foto: Rolf Bock

Die Verleihung der international renommierten Auszeichnung an den französischen Architekten Yona Friedman durch den österreichischen Bundesminister für EU, Kunst, Kultur und Medien Gernot Blümel fand am 5. Juni 2018 um 13 Uhr im Architekturzentrum Wien statt.

Die mit 55.000 Euro dotierte Auszeichnung wird abwechselnd alle zwei Jahre von der Republik Österreich und der Stadt Wien „für herausragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste, die den experimentellen und innovativen Auffassungen Friedrich Kieslers und seiner Theorie der ‚correlated arts‘ entsprechen“, vergeben (*Statuten des Friedrich Kiesler-Preises*).

„Ich freue mich, dass der diesjährige Kiesler-Preisträger in geradezu idealer Weise mit dem visionären Werk des Namengebers korrespondiert. Yona Friedman ist nicht nur ein innovativer Architekt mit seinen Raumstadt Konzepten, er war weit seiner Zeit voraus. Nicht nur für Stadtplaner und Architekten ist seine Arbeit ein enorm wichtiger Ansatzpunkt, auch die zeitgenössische Kunst entdeckt ihn und seine künstlerisch-poetische Qualität für sich neu. Seine Relevanz für die Gegenwart ist beeindruckend, und durch seinen biografischen Hintergrund als Vertriebener entwickelte er ein Sensorium für die existentiellen Erfahrungen einer Gesellschaft, was seine Arbeit auch als politische qualifiziert.“ (*Gernot Blümel, Bundesminister im Bundeskanzleramt für EU, Kunst, Kultur und Medien*)

Weitere Informationen und Download von Fotos in Druckqualität: www.kiesler.org/presse

Bitte beachten Sie auch die Materialien des Bundeskanzleramts: [OTS-Meldung](#) und [Fotoservice](#)

Juror*innen 2018 (von links nach rechts:)



Foto: Sabine Hauswirth

Pedro Gadanho, Direktor MAAT, Lissabon

Rainer Fuchs, Chefkurator u. stellv. Direktor mumok, Wien

Dame Julia Peyton-Jones, Global Senior Director,
Galerie Thaddaeus Ropac, London

Germano Celant, Direktor Prada Foundation, Milan,
Kurator Solomon R. Guggenheim Museum, New York
(Hani Rashid, Präsident Friedrich Kiesler Stiftung)

Angelika Fitz, Direktorin Architekturzentrum Wien
(Peter Bogner, Direktor Friedrich Kiesler Stiftung)

Begründung der Jury:

Die Jury ist erfreut, Yona Friedman den diesjährigen Friedrich Kiesler-Preis zu verleihen, einen Giganten unter den Architekten, der außerordentlich anerkannt ist unter etablierten Vertreter*innen der Profession genauso wie unter Fachleuten am Beginn ihrer Karriere. Während seines gesamten Berufslebens von mehr als sechs Jahrzehnten war er kompromisslos in seiner Präzision und visionär in seinem Denken. Bis heute ist er enorm einflussreich als Architekt „realisierbarer Utopien“, als Stadttheoretiker, Designer und Lehrender.

Friedmans Konzepte von Architektur sind eng mit der Dynamik von sozialen Strukturen und der Veränderlichkeit der Bedürfnisse von Nutzer*innen verbunden. Diese Themen, die er seit dem Beginn seiner Arbeit betont, gewinnen in den heutigen Tagen, bedingt durch die derzeitigen Entwicklungen der Migration und einer Art von neuem Nomadentum, immer mehr an Bedeutung. Sein eigener biografischer Hintergrund als Migrant ist Grund dafür, dass seine Ideen und sein Engagement für eine zutiefst menschliche Architektur und Gesellschaft auf existenziellen Erfahrungen basieren und daher sein Werk auch als ein politisches qualifiziert.

Im Kontext der architektonischen Avantgarde hat Friedmans Werk, zugleich radikal und zukunftsorientiert, einen großen Eindruck hinterlassen. Dieser Einfluss weitet sich nun über Fachkreise hinweg aus und findet eine wachsende Anhängerschaft unter jüngeren Generationen von Künstler*innen und Architekt*innen, die die hochgradige Relevanz und Aktualität von Konzepten wie seinen „utopies réalisables“ erkennen. Der Kiesler-Preis findet sich zur rechten Zeit ein und würdigt sein Vermächtnis für kommende Generationen.

Yona Friedman (Friedrich Kiesler-Preisträger 2018):

„Ich fühle mich außerordentlich glücklich, den Kiesler-Preis zu erhalten, und ich bin der Jury sehr dankbar dafür, dass sie mein Werk ausgewählt hat, was großes Verständnis gegenüber meinen Ideen widerspiegelt. Aber abgesehen von Dankbarkeit fühle ich auch besondere Freude, dass es diese spezielle Stiftung ist, die mein Werk anerkennt. I kenne einige von Kieslers Arbeiten, von Publikationen und von Ausstellungen im Centre Pompidou in Paris, und ich bewundere ihn und seine Ideen ungemein.

Das erste Mal, dass ich sein Werk entdeckte, war seine Präsentation bei der Surrealisten-Ausstellung, von der ich den Katalog bereits gelesen hatte, bevor ich nach Paris kam. Dann sah ich seine Modelle für das ‚Endless House‘ und verstand die Absicht dahinter – ich dachte, dass diese sehr ähnlich sei zu den Ideen, an denen ich damals arbeitete. Es gab so wenige Künstler und Architekten, die mutig genug waren, konträr zur Mainstream-Architektur Stellung zu beziehen. Kiesler war einer dieser wenigen, und vielleicht sogar der entschlossenste.

Ich glaube, dass Ideen wichtiger sein können als die Objekte selbst. Eine Auffassung, die 2.500 Jahre zurückreicht, aber oft vergessen wird ...“

Hani Rashid (Präsident der Friedrich Kiesler Stiftung, Wien/New York):

„Es ist gleichzeitig eine Überraschung und gar keine Überraschung, dass der Kiesler-Preis dieses Zyklus an den ungemein einflussreichen, zugleich in einigen Aspekten rätselhaften Genius Yona Friedman geht. Friedmans Œuvre umfasst auf großartige und harmonische Weise Kunst, Urbanismus, Architektur, Poesie und Wissenschaft – und aus diesem Grund allein gibt es keine bessere Auszeichnung in der Welt als den Kiesler-Preis als Anerkennung für einen Werkkorpus wie keinen anderen and dessen Einfluss erst jetzt beginnt sich zu verfestigen.“

Peter Bogner (Direktor der Friedrich Kiesler Stiftung):

„Zeit seines Lebens ist Yona Friedman ein Agent in der Suche nach neuen Lösungen des menschlichen Zusammenlebens im urbanen Raum. Unermüdlich ersinnt er neue Utopien, die es einer Gesellschaft mit mehr Freizeit und weniger Raum ermöglichen, zur Verbesserung ihrer Lebensumstände beizutragen – dies manifestiert sich erstmals in seiner ‚Architecture Mobile‘ von 1958.

Mit seinen Ideen setzt Friedman in unglaublicher Weise in Architektur, zeitgenössischer Kunst, Soziologie, Ökologie und Neuen Medien fort, womit sich Friedrich Kiesler zeit seines Lebens befasste. Der 11. Kiesler-Preisträger erweist sich in seinem Denken als Weltbürger, als Fortführer und Fortentwickler des immanent brisanten Themas der Menschheit einer friedlichen Koexistenz in einer überbevölkerten Welt, wobei Yona Friedman auch großen Respekt vor der Geschichte der bestehenden urbanen Struktur hat.“

Über Yona Friedman:

Yona Friedman wurde 1923 in Budapest geboren. Er studierte zuerst an der Technischen Hochschule Budapest, bevor er nach Israel flüchten musste, wo er seine Ausbildung fortsetzte und erste praktische Erfahrungen als Architekt sammelte. 1957 zog er nach Paris, wo er bis heute lebt und arbeitet.

1958 veröffentlichte er das Manifest „L'Architecture Mobile“, zugleich Gründungsdokument der „Groupe d'étude d'architecture mobile“ (GEAM), und entwickelte Raumstadtkonzepte wie „La Ville Spatiale“. Seine Ideen waren visionär und seiner Zeit weit voraus – sie besitzen heute eine neue Aktualität.

Friedman lehrte als Gastdozent an diversen renommierten Bildungseinrichtungen, u. a. am Massachusetts Institute of Technology, an der Harvard University und Princeton University. Seine Arbeiten umfassen städteplanerische Modelle, theoretische Texte sowie (Animations-)Filme und waren bei mehreren Kunstbiennalen sowie der documenta 11 (2002) in Kassel vertreten.

Bisherige Preisträger:

Frank O. Gehry (1998) – Judith Barry (2000) – Cedric Price (2002) – Asymptote Architecture / Hani Rashid + Lise Anne Couture (2004) – Olafur Eliasson (2006) – Toyo Ito (2008) – Heimo Zobernig (2010) – Andrea Zittel (2012) – Bruce Nauman (2014) – Andrés Jaque (2016)

Weitere Veranstaltungen im Rahmen der Kiesler-Preisverleihung 2018:

1. Advanced Structural Design B (ASDb): Final Review with Yona Friedman

Mittwoch, 6. Juni 2018, 11 Uhr

Angewandte, Institute of Architecture, Stubenring 3, Seminarraum 2, DG OKP

IOA INSTITUTE OF ARCHITECTURE

di:angewandte
Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

YONA FRIEDMAN

FINAL REVIEW

WEDNESDAY
JUNE 6TH, 11:00

UNIVERSITY OF APPLIED ARTS
VIENNA

STUBENRING 3,
SEMINARRAUM 2
(ATTIC)

Lillian Kiesler

Spatiale

ASD - B
Advanced Structural Design
KLAUS BOLLINGER,
ANDREI GHEORGHE AND
FLORIAN MEDICUS

GUESTS

YONA FRIEDMAN
Architect,
Urban Planner
and Designer, Paris

GERALD BAST
President,
University of
Applied Arts Vienna

KRISTINA SCHIMEGGER
Architect and
Professor at the
Leopold Franzens
University,
Innsbruck

GERD ZILLNER,
PETER BOGNER AND
JILL MEISSNER
Austrian Frederick
and Lillian Kiesler
Foundation, Vienna

2. mumok kino: Michael Klein und Sasha Pirker

60 Elephants. Episodes of a Theory. Improvisation #1

Erstaufführung

Mittwoch, 6. Juni 2018, 19 Uhr

museum moderner kunst stiftung ludwig wien (mumok), Museumsplatz 1 (MQ), 1070 Wien

www.mumok.at/de/events/michael-klein-und-sasha-pirker

Michael Klein und Sasha Pirker übersetzen die gemeinsame Beschäftigung mit den Theorien des Architekten und Visionärs Yona Friedman in eine filmische Sprache. Anstelle der großen Erzählung rückt Friedman das Kleine, scheinbar Beiläufige ins Zentrum seiner Überlegungen zu machbaren Utopien – die Größe einer Gruppe etwa, in der noch direkt miteinander kommuniziert werden kann, der einfache Brunnen, der auch im Notfall Wasser liefert oder die Stadt als Ort des Ankommens. Der verordneten Planung hält er die Möglichkeiten ebenso spontaner wie vergänglicher Handlung entgegen: „We improvise all the time. We are used to it. All I am telling is you don't need to be afraid of it ...“ (Yona Friedman)

Programm

Michael Klein, Sasha Pirker, *60 Elephants. Episodes of a Theory. Improvisation #1*, 2018, 20 min

Vorgestellt von Michael Klein und Sasha Pirker, anschließend Gespräch mit Hedwig Saxenhuber und Naoko Kaltschmidt (mumok). Die Veranstaltung findet in Anwesenheit von Yona Friedman statt.

Michael Klein und Sasha Pirker leben in Wien. In ihren Arbeiten behandeln sie Schnittstellen von Kultur, Politik und der gebauten Umwelt anhand von Film, Installation, Bild und Text.

Hedwig Saxenhuber ist freischaffende Kuratorin und Mitherausgeberin von *springerin – Hefte für Gegenwartskunst* und lebt in Wien. Sie hat viele internationale Ausstellungen kuratiert, zuletzt die 2. Kyiv Biennale *The School of Kyiv*. Zurzeit arbeitet sie an der Ausstellung *WER WAR 1968? Das Jahrzehnt der Ausbrüche, Aufbrüche und Umbrüche in der Stahlstadt Linz* für das Lentos und Nordico.